

Absicht

Heute fährt Werner an die "Art Basel 2019". Leider kann Josef wegen Arbeitsüberlastung nicht mitkommen. Ich nehme mir vor, speziell auf *Bilderrahmen* zu achten, weil uns das Thema momentan interessiert.

Art_Basel_2019

Was mir in Basel auffällt, ist die fast vollständige Absenz von Installationen, Videoclips und dergleichen, mindestens in der Hauptausstellung. Sehr viel Wert wird auf schlichte Gemälde und Zeichnungen gelegt, was mir sehr zusagt, obschon ich keine grossen Offenbarungen sehe. Interessant finde ich auch, dass die Bilder entweder frisch aus dem Jahr 2019 sind oder dann oft ein paar Jahre oder gar Jahrzehnte alt. Auch das freut mich, zeigt es doch, dass die Ausstellung "modern" ist, aber auch einfach der Qualität verpflichtet, egal ob aus dem 20. oder dem 21. Jahrhundert.

Im Hinblick auf Grobs Werk richte ich mein Augenmerk auch auf die Art und Weise, wie die Werke an der "Art Basel" gerahmt wurden. Ich stelle zuerst wieder einmal fest, dass grössere Werke nicht unbedingt einen Rahmen brauchen. Dann aber, im direkten Vergleich, merke ich doch, dass auch diese meist besser wirken mit einem schlichten, dünnen Rahmen drumherum, gerne auch aus einem schönen Holz ohne Lackierung. Das Bild wirkt damit irgendwie fertiger und gepflegter als ohne, finde ich.



Es fällt mir auf, dass einige Künstler jetzt ihre Bilder wieder ähnlich rahmen wie WOG, d.h. quasi eingelegt in einen "Sarg".



Grob war der Rahmen zwar wichtig, aber man sollte doch immer sehen, dass das eigentliche BILD der Hauptdarsteller war und dass die Dreidimensionalität nicht durch dicke Rahmen hergestellt wird, sondern einzig und allein durch das Gemälde selbst, auf (in seinem Falle) einer 2mm dünnen Aluminiumplatte, und er legte Wert darauf, dass man das auch sah, indem er die Platte quasi freischwebend montierte. Auch das habe ich auf dieser Art 2019 häufiger gesehen.

Im weiteren gab's viele Werke, die direkt neben- bzw. untereinander angeordnet wurden und die ein Ensemble bildeten.



Bei einigen Werken hatte ich den Eindruck, dass nicht Museumsglas verwendet wurde, sondern aus Preisgründen das billigere Fensterglas. Schrecklich, diese Reflexionen! Auch fand ich, dass Kohle- oder Tuschezeichnungen NICHT mit einem (dünnen) schwarzen Rahmen optisch bedrängt werden sollten. Der Passepartout mildert den harten Kontrast zuwenig.

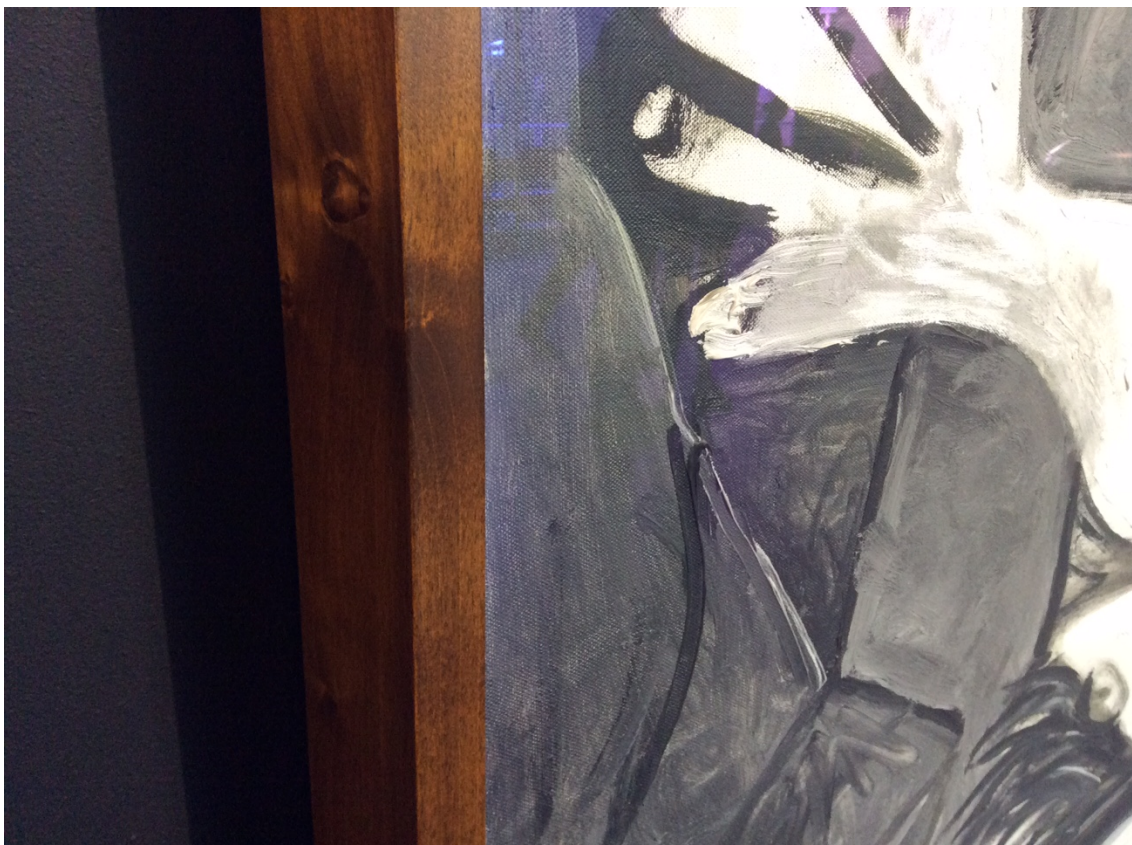
Ein paar Beispiele von gelungenen schwarzen Rahmen habe ich doch gesehen - sie reichten direkt bis an die Zeichnung, ohne Passepartout. Sehr gut zu Zeichnungen passen auch Goldrahmen oder Gold mit Schwarz kombiniert (siehe Beispiel Cy Twombly weiter unten).



Zu farbigen Gemälden passen dunkle Rahmen allerdings oft sehr gut!



Ich finde auch, wir sollten mehr mit Holzrahmen experimentieren, vor allem Edelholz passt gut zu Zeichnungen, es darf einfach nicht zu dunkel werden.



Einfach schlicht und schön:

